I Erläuterungen

Voraussetzungen gemäß KCGO und Abiturerlass in der für den Abiturjahrgang geltenden Fassung

Standardbezug
Die nachfolgend genannten Kompetenzbereiche und Einzelstandards sind für die Bearbeitung der Aufgabe besonders bedeutsam.
Analysekompetenz für Quellen und Darstellungen
- bei der Wiedergabe des Inhalts von Quellen und Darstellungen zwischen wesentlichen und unwesentlichen Informationen im Hinblick auf die erkenntnisleitenden Fragestellungen unterscheiden (A4)

Urteilskompetenz für Kontinuität und Veränderung in der Zeit
- historische Sachverhalte mit Hilfe von Zeitverlaufsvorstellungen (z. B. Dauer und Wandel; Evolution, Reform und Revolution) charakterisieren (U5)

Darüber hinaus können weitere, hier nicht explizit benannte Einzelstandards für die Bearbeitung der Aufgabe nachrangig bedeutsam sein, zumal die Kompetenzbereiche in engem Bezug zueinander stehen. Die Operationalisierung des Standardbezugs erfolgt in Abschnitt II.

Inhaltlicher Bezug
Die Aufgabe bezieht sich auf das Themenfeld *Deutschland von der Teilung zur Einheit* (Q3.3), insbesondere auf das Stichwort *Revolution in der DDR und Prozess der deutschen Einigung (Glasnost und Perestroika, oppositionelle Bewegung in der DDR und Mauerfall, der Weg zur Vereinigung der beiden deutschen Staaten im internationalen Kontext)*.
Der inhaltlich kursübergreifende Bezug richtet sich alternativ auf das Themenfeld *Der Erste Weltkrieg – Zerstörung der alten europäischen Ordnung* (Q1.6), insbesondere auf das Stichwort *außenpolitische Wende von Bismarck zu Wilhelm II.* **oder** auf das Themenfeld *Die nationalsozialistische Diktatur – Zerstörung von Demokratie und Menschenrechten in Deutschland und Europa* (Q2.3), insbesondere auf das Stichwort *NS-Außenpolitik im Kontext der internationalen Beziehungen (außenpolitische Ziele der Nationalsozialisten, Kriegsvorbereitung und Expansion, Appeasementpolitik des Westens, Rolle der UdSSR).*

II Lösungshinweise

In den nachfolgenden Lösungshinweisen sind alle wesentlichen Gesichtspunkte, die bei der Bearbeitung der einzelnen Aufgaben zu berücksichtigen sind, konkret genannt und diejenigen Lösungswege aufgezeigt, welche die Prüflinge erfahrungsgemäß einschlagen werden. Lösungswege, die von den vorgegebenen abweichen, aber als gleichwertig betrachtet werden können, sind ebenso zu akzeptieren.

Aufgabe 1
In einer Einleitung sollen Autor, Titel, Textsorte, Erscheinungsjahr, das Thema und ggf. der Adressat genannt werden: Der britische Journalist Martin Woollacott kommentiert im November 1989 in einem Leitartikel für den Guardian die bevorstehende Wiedervereinigung Deutschlands. Folgende inhaltliche Aspekte können angeführt werden:
- Die europäische Mächte-Konstellation sei in jüngster Zeit stark in Bewegung geraten, wobei Deutschland die Hauptrolle spiele.
- Während sich aufgrund der Umwälzungen in der DDR die deutsche Wiedervereinigung bereits abzeichne, hätten viele Beobachter lange geglaubt, die UdSSR werde dies nur unter der Bedingung politischer Neutralität eines vereinigten Deutschlands zulassen.
- Die grundlegend veränderte internationale Lage habe diese Annahme aber gegenstandslos gemacht, und das vereinigte Deutschland werde die stärkste Macht in Europa sein.

- Angesichts negativer Erfahrungen mit einem starken Deutschland stelle sich die Frage, ob man dem Land heute vertrauen könne.
- Diese Frage könne bejaht werden, da sich die BRD nach dem Zweiten Weltkrieg unter der Ägide der USA zu einem wahrhaft europäischen Staat entwickelt habe. Insofern sei die sich abzeichnende deutsche Wiedervereinigung auch ein Erfolg für Europa.

Aufgabe 2
Alternativ wird die Aufgabe 2.1 oder 2.2 bearbeitet.

Aufgabe 2.1
Seit dem Übergang zum „neuen Kurs" und zur „Weltpolitik" unter Kaiser Wilhelm II. sah Großbritannien das traditionelle Mächtegleichgewicht zunehmend durch das Deutsche Reich bedroht. Mit Blick auf die These des Autors könnten folgende Aspekte untersucht werden:
- Der Bau einer starken deutschen Hochseeflotte seit 1898 forderte Großbritanniens Position als maritime Vormacht heraus, was einen Rüstungswettlauf zur See zwischen den beiden Nationen zur Folge hatte.
- Der Argwohn gegenüber dem Deutschen Reich wurde durch außenpolitische Initiativen, die mit britischen Interessen kollidierten (z. B. Bau der Bagdad-Bahn), sowie durch provozierende Verlautbarungen des Kaisers mit Stoßrichtung gegen Großbritannien (z. B. Krüger-Depesche 1896, Daily-Telegraph-Affäre 1908) noch verschärft.
- Die britische Regierung beendete vor diesem Hintergrund die lange Tradition der „splendid isolation" ihres Landes. Im Jahre 1904 bereinigte sie ihre kolonialpolitischen Differenzen mit Frankreich und beide Länder gingen die *Entente Cordiale* ein, die sich in den Folgejahren intensivierte und einen bündnisähnlichen Charakter annahm.
- Bei diplomatischen Konflikten zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich unterstützte Großbritannien regelmäßig die französische Seite gegen die als unangemessen und provokant empfundenen deutschen Forderungen (z. B. anlässlich der Marokkokrisen 1905 und 1911).
- Im Jahre 1907 führte die Beilegung der britisch-russischen Interessenkonflikte im Nahen Osten und in Asien zur *Triple Entente* zwischen Großbritannien, Frankreich und Russland.
- Der militärische Vorstoß der Reichswehr durch das neutrale Belgien im August 1914 (im Gefolge von Julikrise und Blankoscheck) hatte schließlich die Kriegserklärung Großbritanniens an das Deutsche Reich zur Folge.

Als Fazit könnte festgehalten werden, dass sich die These des Verfassers für die beiden Jahrzehnte vor dem Ersten Weltkrieg in hohem Maße bestätigen lässt.

Aufgabe 2.2
Auf die zunehmend aggressive Außenpolitik Hitlers reagierte die britische Regierung mit einer Politik des Appeasement und setzte auf „peaceful change". Mit Blick auf die These des Autors könnten folgende Aspekte untersucht werden:
- Mit der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht und der Bekanntgabe einer umfassenden militärischen Wiederaufrüstung im März 1935 verletzte Deutschland den Versailler Vertrag eklatant. Dennoch schloss Großbritannien mit NS-Deutschland ein Flottenabkommen.
- Durch die einseitige Kündigung des Locarno-Vertrags und die Besetzung der entmilitarisierten Rheinland-Zone im März 1936 zerstörte das Deutsche Reich wesentliche Elemente der europäischen Friedensordnung. Frankreich erwog ein militärisches Einschreiten, stieß damit bei Großbritannien aber auf Ablehnung.
- Im März 1938 marschierte die Wehrmacht nach vorangegangenem Ultimatum und erzwungenem Rücktritt des österreichischen Bundeskanzlers in die Alpenrepublik ein. Frankreich und Großbritannien protestierten lediglich.
- Anlässlich der Forderung nach Annexion des Sudetenlands erreichte die britische Appeasementpolitik ihren Höhepunkt: Premierminister Chamberlain suchte Hitler wiederholt persönlich auf und war maßgeblich am Münchener Abkommen (September 1938) beteiligt, das die Forderungen des Diktators weithin erfüllte.

- Mit der Zerschlagung des tschechischen „Rumpfstaats“ durch das NS-Regime im März 1939 brach Hitler die Chamberlain gegebene Zusicherung, von weiteren Expansionen abzusehen. Die britische Regierung erkannte daraufhin das Scheitern ihrer bisherigen Beschwichtigungspolitik und gab eine Garantieerklärung für die Integrität Polens ab.

Als Fazit könnte festgehalten werden, dass die britische Regierung der aggressiven NS-Außenpolitik erstaunlich lang mit dem Versuch von Beschwichtigung und Entgegenkommen begegnete.

Aufgabe 3
Die Aufgabe macht es erforderlich, die These des Autors („triumph“) mit möglichen Perspektiven zu verbinden: Handelte es sich beim Mauerfall um einen (west-)deutschen „Triumph“? Handelte es sich um den „Triumph“ westlicher und westeuropäischer Politik und Werte?

Mit Blick auf die These eines „German triumph“ ließen sich beispielsweise folgende Aspekte diskutieren:
- Die Deutschland- und Außenpolitik der Bundesrepublik war von Beginn an auf die Wiedervereinigung in Freiheit ausgerichtet, die auch im Grundgesetz als Staatsziel festgehalten war. Da die Bundesregierung das SED-Regime als Verhandlungspartner nicht akzeptierte und die beiden deutschen Staaten konkurrierenden Bündnissystemen angehörten, kam es in den Fünfziger- und Sechzigerjahren aber nicht zu Verhandlungen über dieses Ziel.
- Erst die Reformpolitik Gorbatschows sowie die friedliche Revolution in der DDR 1989/90 eröffnete einen Möglichkeitsraum für die Vereinigung der beiden deutschen Staaten. Viele DDR-Bürger forderten sie nach dem Mauerfall („Wir sind ein Volk“), und das zwei Wochen nach dem Leitartikel Woollacotts veröffentlichte 10-Punkte-Programm Bundeskanzler Kohls skizzierte einen einschlägigen Stufenplan.
- Der Sieg der für die Wiedervereinigung eintretenden „Allianz für Deutschland“ bei den DDR-Volkskammerwahlen im März 1990 legitimierte diese Politik im Osten des Landes. Auch in Westdeutschland waren wiedervereinigungskritische Stimmen, etwa bei Teilen der SPD, in der Minderheit.

Der Beitritt der fünf neuen Bundesländer zum Geltungsbereich des Grundgesetzes im Oktober 1990 kann demnach vollauf als „deutscher Triumph“ bezeichnet werden. Er wurde jedoch mit Rücksicht auf die europäischen Nachbarn sowie als Konsequenz aus der eigenen nationalen Erfahrung nicht mit triumphaler Geste begangen.

Mit Blick auf die These eines „Triumphs“ der westeuropäisch-amerikanischen Politik und westlicher Werte könnten beispielsweise folgende Aspekte diskutiert werden:
- Der symbolische Mauerfall war eine Chiffre für das Ende der staatssozialistischen Epoche in ganz Osteuropa. Westliche Werte wie Freiheit und Demokratie galten nun auch für die Menschen östlich des ehemaligen Eisernen Vorhangs, die sie bis dahin entbehrt hatten.
- Damit waren die Voraussetzungen geschaffen für den nachfolgenden Beitritt der Staaten Osteuropas zur Europäischen Union, die erst dadurch ihrer europäischen Integrationsmission umfassend gerecht werden konnte.
- Andererseits verschoben der Fall der Mauer und die nachfolgende deutsche Wiedervereinigung, wie im Leitartikel konstatiert, die Gewichte innerhalb Europas. Das wirtschaftlich starke und bevölkerungsreiche Deutschland drohte die anderen Staaten zu dominieren.
- Auch hatte sich ein starkes Deutschland in der Vergangenheit (etwa zur Zeit des Nationalsozialismus) als internationales Sicherheitsrisiko erwiesen, sodass es vor allem im Ausland Zweifel daran gab, ob das Land auch in Zukunft Gewähr für Frieden und Stabilität bieten würde.

Aus zeitgenössischer Sicht waren die sich Ende 1989 abzeichnenden fundamentalen Veränderungen in Europa mit Blick auf die inhärenten Risiken demnach nur bedingt ein westlich-europäischer „Triumph“. Aus der Perspektive der kommunistischen Führungen Osteuropas waren die Entwicklungen des Jahres 1989 eine katastrophale Niederlage.

III Bewertung und Beurteilung

Die Bewertung und Beurteilung erfolgt unter Beachtung der nachfolgenden Vorgaben nach § 33 der Oberstufen- und Abiturverordnung (OAVO) in der jeweils geltenden Fassung. Bei der Bewertung und Beurteilung der sprachlichen Richtigkeit in der deutschen Sprache sind die Bestimmungen des § 9 Abs. 12 Satz 3 OAVO in Verbindung mit Anlage 9b anzuwenden.

Bei der Bewertung und Beurteilung der Übersetzungsleistung in den Fächern Latein und Altgriechisch sind die Bestimmungen des § 9 Abs. 14 OAVO in Verbindung mit Anlage 9c anzuwenden.

Der Fehlerindex ist nach Anlage 9b zu § 9 Abs. 12 OAVO zu berechnen. Für die Ermittlung der Punkte nach Anlage 9a zu § 9 Abs. 12 OAVO sowie Anlage 9c zu § 9 Abs. 14 OAVO wird jeweils der ganzzahlige nicht gerundete Prozentsatz bzw. Fehlerindex zugrunde gelegt.

Für die Bewertung in den modernen Fremdsprachen ist der „Erlass zur Bewertung und Beurteilung von schriftlichen Arbeiten in allen Grund- und Leistungskursen der neu beginnenden und fortgeführten modernen Fremdsprachen in der gymnasialen Oberstufe, dem beruflichen Gymnasium, dem Abendgymnasium und dem Hessenkolleg“ vom 7. August 2020 (ABl. S. 519) zugrunde zu legen. Demnach erfolgt die Bewertung und Beurteilung mit der Maßgabe, dass lediglich bei der Ermittlung des Prüfungsergebnisses (Note) aus Prüfungsteil 1 und 2 gerundet wird.

Darüber hinaus sind die Vorgaben der Erlasse „Hinweise zur Vorbereitung auf die schriftlichen Abiturprüfungen (Abiturerlass)“ und „Durchführungsbestimmungen zum Landesabitur“ in der für den Abiturjahrgang geltenden Fassung zu beachten.

Als Kriterien für die Bewertung und Beurteilung dienen unter Beachtung der Zielsetzung der gymnasialen Oberstufe nach § 1 Abs. 2 OAVO neben dem Inhaltlichen auch die in den Kerncurricula genannten überfachlichen Kompetenzen, insbesondere die Sprachkompetenz und Wissenschaftspropädeutik; dies zeigt sich u.a. in qualitativen Merkmalen wie Strukturierung, Differenziertheit, (fach-)sprachlicher Gestaltung und Schlüssigkeit der Argumentation.

Eine Leistung ist mit **„ausreichend“ (5 Punkten)** zu beurteilen, wenn die für die Bearbeitung der Aufgabe besonders bedeutsamen Kompetenzen grundsätzlich nachgewiesen werden und in

Aufgabe 1
- in den Grundzügen die Auffassung des Autors herausgearbeitet wird, dass die damaligen politischen Umwälzungen zur Wiedervereinigung Deutschlands führen werden und man diese Entwicklung begrüßen könne,

Aufgabe 2.1
- die Haltung der britischen Regierung gegenüber der wilhelminischen „Weltpolitik“ ansatzweise zutreffend untersucht wird,

Aufgabe 2.2
- die Haltung der britischen Regierung gegenüber der NS-Außenpolitik ansatzweise zutreffend untersucht wird,

Aufgabe 3
- die These des Autors punktuell nachvollziehbar diskutiert wird.

Eine Leistung ist mit **„gut“ (11 Punkten)** zu beurteilen, wenn die für die Bearbeitung der Aufgabe besonders bedeutsamen Kompetenzen weitgehend nachgewiesen werden und in

Aufgabe 1

- die Auffassung des Autors, dass die damaligen politischen Umwälzungen zur Wiedervereinigung Deutschlands führen werden und man diese Entwicklung begrüßen könne, differenziert herausgearbeitet wird und dabei auch die inhärenten Risiken thematisiert werden,

Aufgabe 2.1

- die Haltung der britischen Regierung gegenüber der wilhelminischen „Weltpolitik“ anhand konkreter historischer Sachverhalte differenziert und schlüssig untersucht wird,

Aufgabe 2.2

- die Haltung der britischen Regierung gegenüber der NS-Außenpolitik anhand konkreter historischer Sachverhalte differenziert und schlüssig untersucht wird,

Aufgabe 3

- die These des Autors differenziert und schlüssig diskutiert wird.

Gewichtung der Aufgaben und Zuordnung der Bewertungseinheiten zu den Anforderungsbereichen

Aufgabe	**Bewertungseinheiten in den Anforderungsbereichen**			**Summe**
	AFB I	**AFB II**	**AFB III**	
1	30			**30**
2		35		**35**
3		10	25	**35**
Summe	**30**	**45**	**25**	**100**

Die auf die Anforderungsbereiche verteilten Bewertungseinheiten innerhalb der Aufgaben sind als Richtwerte zu verstehen.

Sprachliche Bewertung

In der schriftlichen Abiturprüfung in den bilingualen Sachfächern ist der Inhalt entscheidend für die Bewertung.

Einerseits wird positiv bewertet, wenn die Prüflinge entsprechendes fachspezifisches Vokabular verwenden und sie gute kommunikative Fähigkeiten nachweisen. Andererseits können gravierende Verstöße gegen die morphosyntaktischen und lexikalischen Normen dann zum Abzug von maximal zwei Punkten von der Gesamtnote führen, wenn die Kommunikation in hohem Maße behindert ist.